

## Was nun?

**Zentrum für  
Pränatalberatung**



**Rundum-Bestrahlung**  
Bei VMAT rotiert  
der Strahlerkopf um  
den Patienten

**Stuttgarts moderne  
Psychiatrie**  
Neubau in Bad  
Cannstatt bezogen

**Bessere Chancen  
bei Schlaganfall**  
Neue interventionelle  
Behandlungsmethoden

## 06 Titelthema

Das Zentrum für Pränatalberatung des Olgahospitals berät und betreut umfassend Eltern, bei deren noch ungeborenem Kind eine Fehlbildung festgestellt wurde.



## Nachrichten live

- 04 Elternmentoren helfen Migranteneltern
- 04 Bufdis gesucht
- 05 Aufbau eines interdisziplinären, organübergreifenden Krebszentrums

## Medizin live

- 10 Genomänderungen auf der Spur



Am Institut für Klinische Genetik ist seit Mitte 2011 die Array-CGH-Diagnostik etabliert. Damit lassen sich kleinste Veränderungen am menschlichen Genom entdecken.

## 12 Hochpräzisions-Rundum-Bestrahlung



Die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Katharinenhospitals hat einen neuen Chefarzt und ein neues Therapieverfahren: die Volumetric Modulated Arc Therapy (VMAT).

## 14 Stuttgarts moderne Psychiatrie



Das Zentrum für Seelische Gesundheit hat seinen Neubau bezogen. Das Klinikum Stuttgart verfügt damit über eine der größten und differenziertesten psychiatrischen Abteilungen Deutschlands.

## 15 Fehlerreduzierung dank CIRS

## 16 Steigende Chancen für Schlaganfallpatienten

## Pflege live

- 20 Nationale Expertenstandards in der Pflege

## Menschen live

- 21 Staufermedaille für Professor Zoller
- 21 Dr. Biskup folgt auf Dr. Heilbronner

## Termine

- 22 Termine von April bis Juli 2012
- 22 Impressum

# durchgehend geöffnet 24 h

Für jeden und jede Erkrankung  
Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Katharinenhospital  
Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart

Leitstelle: Telefon 0711 278-30303  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/INA](http://www.klinikum-stuttgart.de/INA)

Bürgerhospital

Tünzhofer Straße 14-16  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711 278-03  
Fax 0711 278-22661

Katharinenhospital

Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart  
Tel. 0711 278-01  
Fax 0711 278-32420

Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Prießnitzweg 24  
70374 Stuttgart  
Tel. 0711 278-02  
Fax 0711 278-60380

Olgahospital

Bismarckstraße 8  
70176 Stuttgart  
Tel. 0711 278-04  
Fax 0711 278-72010



Klinikum Stuttgart



Dr. Ralf-Michael Schmitz  
Geschäftsführer  
Klinikum Stuttgart

## Trendsetter

### **Aktuelle Trends und Innovationen in Medizin und Pflege für die Patientenversorgung nutzbar zu machen, ist im Klinikum Stuttgart ein wichtiger Motor der Qualität.**

Vor genau 20 Jahren erschien im Katharinenhospital die erste Ausgabe unserer Krankenhauszeitung „KH Aktuell“. Die Zeitung solle „interessant und informativ geschriebenes Kommunikationsmittel sein“, schrieb der damalige Gesundheitsbürgermeister Dr. Rolf Thieringer. Im Gesundheitsmarkt waren wir damit Trendsetter. Heute setzt „Klinikum live“ als modernes, informatives Magazin für das gesamte Klinikum Stuttgart diese damals neue Form der Information fort. Im Laufe der Jahre haben wir unser Klinikmagazin immer wieder modernisiert, und so erscheint auch die vorliegende Ausgabe im Jubiläumsjahr erneut im weiterentwickelten Design und bleibt damit am Puls der Zeit.

Trendsetter war und ist das Klinikum aber vor allem immer wieder in Pflege und Medizin, in Qualität, Spezialisierung und Differenzierung der Patientenversorgung. In unserem Klinikmagazin haben wir regelmäßig darüber berichtet. So wie in dieser Ausgabe mit dem Zentrum für Pränatalberatung oder der Gründung des Stuttgart Cancer Centers – Eva Mayr-Stihl Stiftung. Aktuelle Medizintrends nehmen wir auf mit neuen Behandlungsmethoden wie der Volumetric Modulated Arc Therapy (VMAT), einem noch jungen, sehr präzisen Verfahren in der Strahlentherapie. Die Mikrotrombektomie zur Entfernung von Blutgerinnseln aus Kleinstgefäßen oder die Chip-Array-CGH-Diagnostik in der Klinischen Genetik sind weitere aktuelle Trends. Letzteres wird die neue Ärztliche Direktorin des Instituts für Klinische Genetik, Dr. Dr. Saskia Biskup, ab 1. April weiter ausbauen.

Auch bei der Patientensicherheit setzen wir Trends, ganz praxisorientiert und erfolgreich. Unser Projekt Critical Incident Reporting System, kurz CIRS, kann schon nach einem halben Jahr eine ausgesprochen positive Bilanz vorweisen.

Neubauten sind im Krankenhausbereich zwar nicht gerade ein neuer Trend. Mit der Fertigstellung des Neubaus für das Zentrum für Seelische Gesundheit haben wir jedoch einen bedeutenden Qualitätssprung in der Versorgung psychisch Kranker jeder Altersstufe erreicht. Damit haben wir nun auch die räumlichen Voraussetzungen, aktuelle Trends und wissenschaftliche Erkenntnisse in der Therapie psychischer Störungen differenziert umzusetzen.

Dr. Ralf-Michael Schmitz

## Klinikum Stuttgart ist ein attraktiver Arbeitgeber

Das Klinikum Stuttgart sieht seine Mitarbeiter als sein wichtigstes Kapital für eine optimale Versorgung der Patienten an. Deshalb hat ein Projekt zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber hohe Priorität. So sind im Klinikum beispielsweise flexible und familiengerechte Arbeitszeiten in jeder Berufsgruppe möglich. Es gibt Teilzeitmodelle aller Art. Das Angebot wird ständig erweitert und steht im Einklang mit den Wünschen der Beschäftigten. Ein besonderes Angebot ist das sogenannte „ZeitWertKonto“. Dabei können die Arbeitnehmer während ihrer Arbeitszeit auf eine Vergütung von geleisteter Mehrarbeit beziehungsweise auf Entgeltbestandteile wie etwa laufende Bezüge oder Sonderzahlungen verzichten. Später können diese als Zeit für

eine Freistellung, zum Beispiel für einen vorgezogenen Ruhestand oder eine Arbeitsreduzierung genutzt werden. Eine weitere Maßnahme ist der Feedback-Bogen für die praktische Erstausbildung und Fachweiterbildung. Zielgruppen sind unter anderem Assistenzärzte in Weiterbildung sowie Auszubildende und Teilnehmer von Fachweiterbildungen in der Pflege. Der Bogen fragt in erster Linie die Qualität der Anleitung sowie der Lernkultur ab. Die Lernenden sollen beurteilen, wie sie an die Lehrinhalte herangeführt wurden. Zudem soll eine Aussage darüber gemacht werden, ob ausreichende Rückmeldungen zu den Arbeitsweisen gegeben wurden. Die Feedback-Bögen gelten als kontinuierliches Messinstrument für die Qualität der Aus- und Weiterbildung.

## Neuer MRT fürs Bürgerhospital

Die Klinik für Neuroradiologie und die Klinik für Radiologie haben am 12. März am Bürgerhospital einen neuen Magnetresonanztomographen in Betrieb genommen – nach rund fünfwöchigem Umbau, während dem die MRT-Untersuchungen in einem Container vor dem Haus durchgeführt wurden. Das neue Großgerät ist ein Siemens Magnetom Symphony TIM 1,5T, ausgestattet mit neuester Spulentechnik und Software. „Neben verbesserten Durchblutungs- und Gewebeanalysemessungen bieten wir das gleiche Untersuchungsspektrum an wie bisher, allerdings bei wesentlich besserer Bildqualität und kürzerer Untersuchungsdauer“, freut sich Eduard Filip Krampfl, Leitender MTRA der Klinik.



Rund eine Million Euro hat das Klinikum Stuttgart in das Projekt „MRT am Bürgerhospital“ investiert. Eingesetzt wird das Gerät primär bei neuroradiologischen Fragestellungen und dabei vor allem in der Frühdiagnostik des Schlaganfalls. „Aber auch alle sonstigen Untersuchungen an Gehirn, Hals, Brust- und Bauchraum sowie Extremitäten werden durchgeführt“, betont der Ärztliche Direktor Professor Dr. Hans Henkes.

## Elternmentoren helfen Migranteneltern

Eltern, die ein behindertes Kind haben, fühlen sich oft hilflos und überfordert. Im Olgahospital erhalten sie viel Unterstützung, um mit der Situation umgehen zu lernen. Was aber, wenn die Eltern aus einem anderen Kulturkreis stammen und kaum Deutsch können? „Dolmetscher sind da schon sehr wichtig, auch die Kulturdolmetscher, aber die Betroffenen brauchen auch Unterstützung in vielen anderen Bereichen“, erklärt Reinhard Buyer, evangelischer Diakon am Olgahospital. Hier soll das Elternmentorenprojekt „Migranteneltern helfen Migranteneltern“ helfen. Das Projekt ist aus einer Kooperation von Staatlichem Schulamt, der

Stabsabteilung für Integrationspolitik der Stadt Stuttgart und der Elternstiftung Baden-Württemberg entstanden. Die Elternmentoren, die meist selbst ein behindertes oder chronisch krankes Kind haben, bieten ein Beratungsangebot und eine Vernetzungshilfe von Eltern für Eltern. Sie begleiten als neutrale und vertrauliche Ansprechpartner die Eltern in allen Fragen, die rund um die Situation mit einem behinderten oder chronisch kranken Kind entstehen. „Die Elternmentoren leisten ein Stück Sozialarbeit“, sagt Buyer. Sie stellen ihre Erfahrung zur Verfügung, vermitteln an Fachleute und Beratungsstellen.

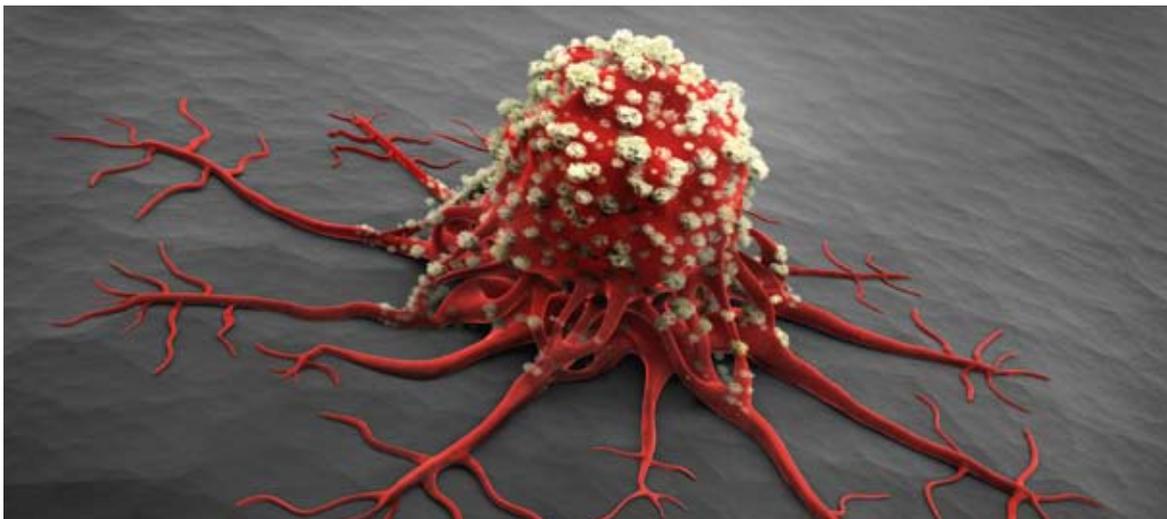
## Bufris gesucht

Das Klinikum bietet eine Vielzahl von Stellen für Interessierte, die den Bundesfreiwilligendienst (BuFdi) im Krankenhaus machen möchten. Dieser steht Bürgerinnen und Bürgern offen, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben: Junge Menschen nach der Schule, Menschen in mittleren Jahren und Seniorinnen und Senioren. Alter, Geschlecht, Nationalität oder die Art des Schulabschlusses spielen dabei keine Rolle. Der Bundesfreiwilligendienst kann zwischen sechs und 18 Monaten geleistet werden, in der Regel zwölf Monate und in Vollzeit (39 Stunden/Woche). Ab 27 Jahren ist eine Beschäftigung auch in Teilzeit (mindestens 20 Stunden/Woche) möglich. Bundesfreiwillige erhalten ein Taschengeld und Geldersatzleistungen für Verpflegung und Unterkunft. Der Dienst kann in nahezu allen Bereichen des Klinikums absolviert werden.

**Kontakt:**  
**Klinikum Stuttgart**  
**Personalservice**  
**Kriegsbergstr. 60**  
**70174 Stuttgart**  
**Telefon 0711 278-32200**  
**personalservice@klinikum-stuttgart.de**

## Perücken für Krebspatientinnen

Die britische Firma ghd („good hair days“), dessen deutsche Tochter ihren Sitz in Stuttgart hat, unterstützt seit längerem Brustkrebsorganisationen mit Förderzuschüssen. Erst im Januar erhielt die Deutsche Krebshilfe 70.000 Euro für die Brustkrebsforschung. Mit weiteren 50.000 Euro bedachte das Unternehmen für Haarstylingprodukte außerdem das Brustkrebszentrum des Klinikums Stuttgart. Die Spende soll in der Frauenklinik für den Kauf von Perücken verwendet werden, zur Überbrückung der haarlosen Zeit bei Frauen, die sich einer Chemotherapie unterziehen müssen. Denn eine Nebenwirkung einer solchen Zytostatika-Behandlung bei Brustkrebs wie auch bei anderen gynäkologischen Krebserkrankungen ist der Haarausfall – was für die betroffenen Frauen meist eine große Belastung bedeutet. In der Regel wachsen die Haare nach Beendigung der Chemotherapie wieder.



## Klinikum bündelt Kompetenzen

**Mit 1,5 Millionen Euro unterstützt die Eva Mayr-Stihl Stiftung die Errichtung eines interdisziplinären, organübergreifenden Krebszentrums sowie einer Abteilung für Lungenheilkunde am Klinikum Stuttgart.**

Krebserkrankungen nehmen immer weiter zu. In den nächsten Jahren werden sie die Herz-Kreislauf-Erkrankungen als Todesursache Nummer eins ablösen. Allein 2010 erkrankten 450.000 Menschen neu. „Bis 2030 wird ein weiterer Anstieg auf jährlich 580.000 neue Patienten erwartet, vorwiegend im höheren Lebensalter“, erklärt der Ärztliche Leiter des Zentrums für Innere Medizin am Klinikum Stuttgart, Professor Dr. Dr. h.c. Wolfram G. Zoller.

Grund genug für das Klinikum Stuttgart, die Versorgung krebserkrankter Menschen weiter zu optimieren. Dazu richtet es ein interdisziplinäres Tumorzentrum ein. Finanziert wird es über die Eva Mayr-Stihl Stiftung aus Waiblingen, die in den nächsten fünf Jahren jährlich 300.000 Euro zur Verfügung stellt. Das Geld fließt zudem in die Etablierung einer Sektion Pneumologie. Ob die Förderung danach weitergeführt wird, entscheidet sich nach den ersten vier Jahren.

### Eröffnung noch 2012

Das neue Tumorzentrum, das „Stuttgart Cancer Center – Eva Mayr-Stihl Stiftung“ heißen wird, soll noch dieses Jahr eröffnet werden. Es vervollständigt die onkologischen Leistungen des Klinikums Stuttgart, indem es Kompetenzen abteilungsübergreifend zusammenführt und damit Behandlungsqualität und -effizienz optimiert. „Die Behandlung von Tumorerkrankungen bildet bereits heute in vielen unserer Fachdisziplinen einen wichtigen Schwerpunkt“, betont Professor Dr. Claude Krier, der Klinische Direktor des Klinikums Stuttgart. „Wir haben mehrere interdisziplinäre Organzentren zur Krebsbehandlung etabliert und zertifiziert, beispielsweise das Brustkrebszentrum, das Darmzentrum, das Pankreaszentrum oder das Leberzentrum. Diese Kompetenzen werden wir nun bündeln.“

Zum Aufbau des Tumorzentrums wird eine aus den Stiftungsmitteln finanzierte ärztliche Leitungsstelle geschaffen, die eng mit dem nationalen Tumorzentrum in Heidelberg kooperiert. Danach ist die Zertifizierung des interdisziplinären Stuttgart Cancer Centers geplant.

### Lungenerkrankungen nehmen zu

Auch in der Pneumologie (Lungenheilkunde) sind die Patientenzahlen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen, insbesondere bei den chronisch-obstruktiven Lungenerkrankungen, beim Lungenkarzinom sowie bei Lungenerkrankungen infolge von Allergien. Allein im Klinikum Stuttgart werden jährlich über 4.700 Patienten mit der Hauptdiagnose Lungenerkrankung behandelt. „Dank der Unterstützung der Mayr-Stihl Stiftung werden wir eine eigene Sektion Pneumologie etablieren und damit unser medizinisches Leistungsspektrum weiter komplettieren“, freut sich Professor Krier. Auch für die Pneumologie ist eine Leitungsstelle vorgesehen. „Integriert in die Allgemeine Innere Medizin im Katharinenhospital wird die neue Sektion mit unterschiedlichen Fachdisziplinen kooperieren, vor allem auch dem Tumorzentrum“, sagt Professor Zoller. Gestärkt werden soll dabei auch die Allgemeinchirurgie durch thoraxchirurgische Kompetenz und die HNO-Klinik durch ein gemeinsam genutztes Schlaflabor.

# Gut beraten in schwieriger Situation

**Was nun? Diese Frage taucht zwangsläufig auf, wenn während der Schwangerschaft eine Fehlbildung des Kindes festgestellt wird. Das Zentrum für Pränatalberatung des Olgahospitals berät und betreut umfassend während der weiteren Schwangerschaft, bei der Entbindung und nach der Geburt.**

Sie sind die Trophäen werdender Eltern. Sie werden stolz herumgezeigt, an die Wand gehängt, gehütet wie ein Schatz: Die Ultraschallbilder ihres noch ungeborenen Kindes. In einigen Fällen jedoch stürzen diese Bilder die Eltern in eine schwere Krise. Nämlich dann, wenn die Bilder darauf hinweisen, dass mit dem Kind etwas nicht stimmt. Und das ist leider gar nicht so selten. „Etwa 10 von 1.000 Kindern kommen mit einem Herzfehler zur Welt“, sagt Dr. Frank Uhlemann, Ärztlicher Direktor der Kinderkardiologie des Olgahospitals, „wobei rund zwei Drittel dieser Fälle im pränatalen Ultraschall erkannt werden.“ Die gleiche Größenordnung nennt auch sein Chefarztkollege von der Kinderchirurgie, Professor Dr. Steffan Loff, für chirurgisch relevante Fehlbildungen. In der Neurologie – sie ist neben Kardiologie und Chirurgie das Fachgebiet, das die meisten Patienten mit angeborenen Fehlbildungen betreut – liegt der Anteil der vorher erkennbaren Defekte bei 4:1.000, „allerdings sind geistige Behinderungen und Epilepsien nicht im Ultraschall sichtbar“, erklärt Dr. Klaus Marquard, Oberarzt der Kinderneurologie. >>>



## Genetik

Die im Rahmen des Ultraschalls durchgeführte Nackenfaltenmessung kann auf einen genetischen Defekt hinweisen



### Kardiologie

Rund zwei Drittel der verschiedenen Herzfehler werden bereits im pränatalen Ultraschall entdeckt



### Chirurgie

Häufige Fehlbildungen sind aufgeweitete Nierenbecken, Zwerchfellhernien und Bauchwanddefekte

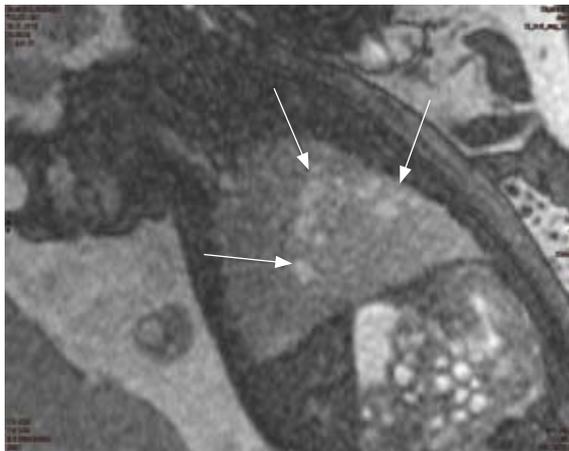


### Neurologie

Eine meist schon im Ultraschall erkennbare neurologische Fehlbildung ist der Offene Rücken (Spina bifida)

>>> Der niedergelassene Frauenarzt, der mit seinem Ultraschall einen auffälligen Befund entdeckt oder sonstige auf mögliche Fehlbildungen hinweisende Befunde ermittelt, schickt die betroffenen Frauen zur weiteren Abklärung meist zu einem Pränataldiagnostiker. Das sind spezialisierte Gynäkologen, die mit verschiedenen Ultraschallverfahren wie hochauflösendem Ultraschall, Dopplersonografie oder 3D/4D-Sonografie die Diagnostik verfeinern. Auch invasive Eingriffe wie beispielsweise eine Fruchtwasseruntersuchung (Amniozentese) oder eine Nabelschnurpunktion (Kordozentese) zur Gewinnung von Zellen für eine Chromosomenanalyse werden durch diese Fachärzte durchgeführt.

Zentrum für  
Pränatalberatung  
Telefon 0711 278-  
73021 (Frau Circelli –  
Kinderchirurgie)  
und 0711 278-72451  
(Frau Rother –  
Neonatologie)



Fetales MRT der Lunge: Die Pfeile zeigen eine zystische Lungenfehlbildung (CCAM=Congenital Cystic Adenoid Malformation) im Sagittalschnitt

### Spezialisten für jeden Bereich

Bestätigt sich hierbei der auffällige Befund und erweist sich das Problem als relevant, das heißt als zwingend behandlungsbedürftig, zieht der Pränataldiagnostiker die entsprechenden Spezialisten hinzu. Das sind in der Regel Genetiker, Kinderradiologen und die schon genannten Kinderchirurgen, Kinderkardiologen und Kinderneurologen. Bei Bedarf sind aber auch andere Disziplinen dabei, wie Neonatologen (da viele Kinder mit Fehlbildungen zu früh geboren werden) oder klinische Gynäkologen (etwa wenn durch die Schwangerschaft das Leben der Mutter gefährdet ist). Ihre Aufgabe ist die umfassende Beratung der Eltern über die Prognose für das Kind, über mögliche Behandlungsstrategien, über den weiteren Verlauf der Schwangerschaft und den Ablauf in der hochsensiblen Phase rund um die Geburt.

Es ist eine heikle Aufgabe, denn die Eltern haben nicht nur viele Fragen sondern sind meist auch in einem emotionalen Ausnahmezustand. „Die Schwangeren sind in einem solchen Moment manchmal in einer extremen Stress-Situation“, betont Professor Loff, „denn sie müssen – im extremen Fall – letztendlich eine äußerst schwierige Entscheidung treffen: für oder gegen ihr Kind.“ Der Kinderchirurg ist der Sprecher des Zentrums für Pränatalberatung des Olgahospitals, in dem alle die Spezialisten, die in solchen Fällen zu Rate gezogen werden, vertreten sind. „In solchen Situationen müssen wir versuchen, etwas Objektivität in die Sache zu bringen,

mit ausführlichen Informationen darüber, was auf das Kind und die Eltern zukommt, was operativ möglich ist und welche Risiken, aber auch welche Chancen bestehen.“

### Ein weitgehend normales Leben

Diese Chancen sind oft ganz gut. Zum einen sind viele der Fehlbildungen weniger dramatisch als es der erste Anschein vermuten lässt, zum anderen wird durch den medizinischen Fortschritt vieles machbar, was vor einigen Jahren noch als irreparabel galt. Das gilt vor allem in der Herzmedizin. „Es gibt eine ganze Reihe von Fehlbildungen, die das Herz betreffen“, sagt Kinderkardiologe Uhlemann, „aber dank der heutigen Möglichkeiten können wir den Kindern in fast allen Fällen zu einem weitgehend normalen Leben verhelfen.“ Dass auch herzkranken Kinder heutzutage ein hohes Alter erreichen können, beruhigt viele Eltern. „Ein Schwangerschaftsabbruch aufgrund eines Herzfehlers ist daher inzwischen eher die Ausnahme“, so Dr. Uhlemann.

In der Chirurgie ist die Lage weniger eindeutig. Leichtere Fälle wie aufgeweitete Nierenbecken sind chirurgisch gut in den Griff zu bekommen, bei guter Prognose für die Kinder. Eingeschränkt gilt das auch für die schon diffizileren Fälle wie Zwerchfellhernien oder Gastroschisis (Bauchwanddefekte mit austretenden Darmschlingen). „Daneben gibt es aber auch durchaus Fälle, in denen wir mehr Risiken als Chancen sehen“, sagt Professor Loff und berichtet von einem Fall, bei dem sich im Fruchtwasser ein riesenhafter Tumor gebildet hatte, der in den Brustkorb des Kindes hineingewachsen war. „Hier konnten wir der Mutter nur sagen, dass es sich zwar höchstwahrscheinlich um einen gutartigen Tumor handelt, dass seine Entfernung aber äußerst riskant ist.“

### Ausmaß nicht vorhersehbar

Ganz anders ist die Situation im Bereich der Kinderneurologie. Hier geht es vor allem um offene Rücken (Spina bifida) oder Fehlbildungen im Kopf, wie etwa den Wasserkopf (Hydrozephalus). Operative Eingriffe nach der Geburt sichern den betroffenen Kindern das Überleben, geheilt werden sie dadurch aber meist nicht. „Ein offener Rücken geht in der Regel mit neurologischen Ausfällen und Lähmungen einher und ein Hydrozephalus kann, insbesondere wenn zusätzliche Fehlbildungen vorhanden sind, dauerhafte geistige Einschränkungen zur Folge haben“, erläutert Dr. Marquard, „das genaue Ausmaß der Einschränkungen können wir allerdings nicht vorhersagen.“ Die Abbruchrate ist deshalb bei neurologischen Fehlbildungen hoch.

Geklärt wird im Rahmen der Beratung auch das weitere Vorgehen: Wie gestaltet sich nun die Schwangerschaft, wann, wie und wo wird entbunden, wann wird das Kind operiert. „Das alles hängt in hohem Maße von der Art der Fehlbildung ab“, sagt Professor Loff. So ist bei einfacheren Defekten eine normale Geburt in einer Geburtsklinik nach Wahl möglich. Das Kind wird dann zur Weiterbehandlung ins Olgahospital verlegt. „Schwerere Fehlbildungen machen allerdings meist einen Kaiserschnitt notwendig“, berichtet Dr. Marquard und nennt als Beispiel den offenen Rücken: „Ein Kind mit Spina bifida wird grundsätzlich in der 38. Schwangerschafts-



woche per Kaiserschnitt geholt.“ In diesen Fällen wird die Mutter in der Frauenklinik des Klinikums Stuttgart aufgenommen, die – gerade auch durch die angeschlossene neonatologische Intensivstation – auf solche Fälle bestens vorbereitet ist. Bei Spina-bifida-Kindern ist zudem ein Kinderneurochirurg des Klinikums dabei, der sofort nach dem Kaiserschnitt das Ausmaß der Fehlbildung beurteilt und den OP-Termin festlegt – in der Regel zwei Tage nach der Entbindung. Zum Teil finden die Geburten aber auch direkt im Olgahospital statt, etwa wenn das Neugeborene sofort nach der Entbindung operiert werden muss.

Meist werden die Beratungsgespräche in der Praxis des Pränataldiagnostikers durchgeführt. Mehrmals im Monat sind die Spezialisten der Pränatalberatung des Olgahospitals dazu im Großraum Stuttgart unterwegs. Aber auch am Olgahospital selbst finden Beratungen statt, vor allem wenn eine weitere diagnostische Maßnahme erforderlich ist – die fetale MRT.

### Zusatzinfos aus dem MRT

Die Magnetresonanztomografie (MRT) ist das einzige bildgebende Verfahren neben dem Ultraschall, das in der Pränataldiagnostik Anwendung findet. „Bei einem kleinen Teil der Fälle kann es notwendig sein, zusätzlich zum Ultraschall eine MRT durchzuführen“, erklärt Professor Dr. Peter Winkler, Ärztlicher Direktor des Radiologischen Instituts des Olgahospitals, „das gilt besonders bei Erkrankungen von Gehirn oder Lunge.“ Bei der Trennung von weißer und grauer Hirnsubstanz oder bei Fehlbildungen der Hirnrinde etwa ist die MRT dem Ultraschall überlegen. „Hier liefert die MRT genauere beziehungsweise zusätzliche Informationen, vor allem über den Schweregrad der Fehlbildung.“ Vorteilhaft ist auch, dass die MRT überall „hinkommt“, also auch bei ungünstiger Lage des Fetus oder des zu untersuchenden Organs brauchbare Bilder liefert.

Dafür braucht es allerdings eine hohe Spezialisierung und viel Erfahrung. Denn wenn sich während der fetalen MRT der Fetus im Bauch der Mutter bewegt, muss der Untersucher der Bewegung folgen, bis er den richtigen Moment für eine schnelle Bild-Sequenz erwischt.

Die 20 bis 30 Minuten dauernde MRT-Untersuchung findet daher meist am frühen Vormittag statt. „Da sind die Kinder in der Regel ruhiger“, sagt Professor Winkler, der grundsätzlich darauf verzichtet, die Feten medikamentös ruhigzustellen.

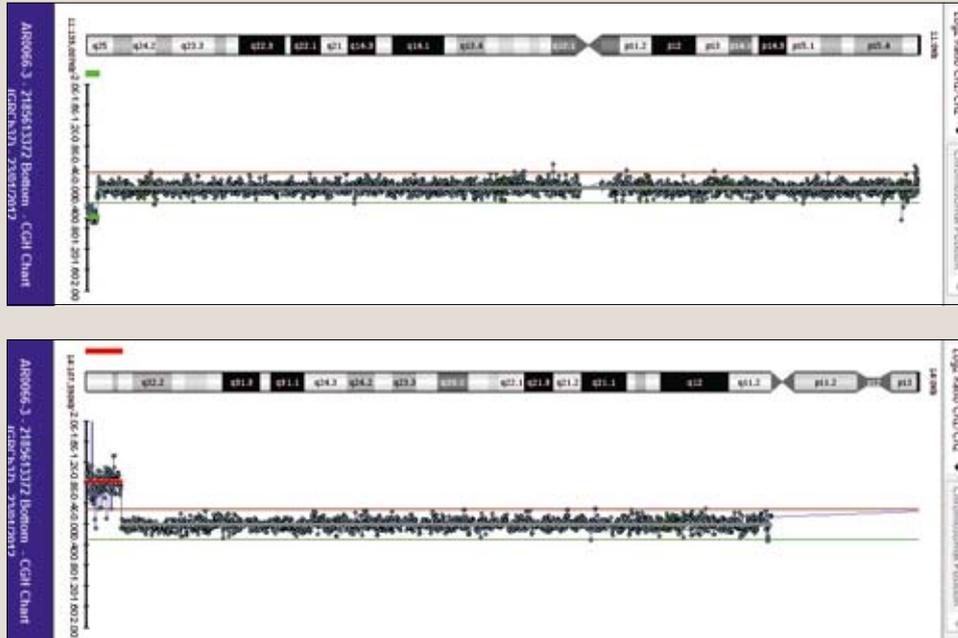
Jährlich führen der Kinderradiologe und sein Team 30 bis 50 fetale MRT durch. Sinnvoll ist das aber erst ab der 20. Schwangerschaftswoche. „Je älter das Kind, desto besser die Aussage, die sich treffen lässt“, so Chefarzt Winkler. Er hatte das Verfahren Mitte der 1990er Jahre in den USA kennengelernt und danach am Olgahospital etabliert.

### Abwägen von Pro und Contra

Die Bewertung der Ultraschall- und der MRT-Bilder sowie der zahlreichen Informationen, die die Pränatalberater den Eltern geben, das Abwägen von Pro und Contra ist dann Sache der Betroffenen. „Unsere Aufgabe ist lediglich die wertfreie Darstellung des Spektrums an Möglichkeiten“, erklärt Dr. Marquard, „Einfluss auf die Entscheidung nehmen wir nicht.“ „Die Entscheidung müssen letztendlich ganz allein die Eltern treffen, das können und wollen wir ihnen nicht abnehmen“, betont auch Dr. Uhlemann, „aber wir helfen, die Lage realistisch einzuschätzen.“

Im Fall des von Professor Loff geschilderten Riesentumors hatte sich die Mutter nach den Beratungsgesprächen für ihr Kind entschieden. Gleich nach der Geburt im Olgahospital war in einer zehnstündigen Operation der äußere Teil des gutartigen Tumors erfolgreich entfernt worden. Die Entfernung des inneren Tumorteils steht noch bevor. „Dem Kind geht es gut, die Eltern sind glücklich“, erklärt Professor Loff, „auch wenn der Weg noch nicht zu Ende ist.“ Das ist bei den meisten Kindern, die mit einer Fehlbildung geboren werden, der Fall: „Wir sehen die Kinder meist ein Leben lang“, sagt Dr. Uhlemann, „vom ersten Ultraschallbild an bis ins Erwachsenenalter.“

| Zum Team der Pränatalberatung gehören:   | Kooperierende Pränataldiagnostiker:                    |
|--|--|
| Kinderchirurgische Klinik,<br>Prof. Dr. Steffan Loff, M.Sc.  | Dr. Horst Meyberg<br>Ludwigsburg                       |
| Pädiatrie 4 – Neonatologie und neonatologische Intensivmedizin,<br>Dr. Matthias Vochem             | Prof. Dr. Gunther Mielke<br>Stuttgart-Degerloch        |
| Pädiatrie 3 – Zentrum für Angeborene Herzfehler Stuttgart,<br>Dr. Frank Uhlemann                   | PD Dr. Ismail Tekesin<br>Stuttgart-Zentrum             |
| Institut für Klinische Genetik,<br>Dr. Dr. Saskia Biskup<br>Dr. Helmut Heilbronner                 | Dr. Volker Pietzsch<br>Dr. Ellen Stopper<br>Waiblingen |
| Pädiatrie 1 – Neuropädiatrie,<br>Dr. Klaus Marquard  | Prof. Dr. Andreas Rempfen<br>Schwäbisch Hall           |
| Radiologisches Institut,<br>Prof. Dr. Peter Winkler  |  |
| Frauenklinik – Schwerpunkt Gynäkologie,<br>Prof. Dr. Ulrich Karck und<br>Dr. Loredana Delle-Chiaie |  |



Im Mikroskop nicht sichtbar: Mikroduplikation (grüner Balken oben links) am Chromosom 11 und Mikrodeletion (roter Balken unten links) am Chromosom 14.

## Kleinsten Genom-Änderungen auf der Spur

**Am Institut für Klinische Genetik des Olgahospitals ist seit Mitte des vergangenen Jahres die Array-CGH-Diagnostik etabliert. Damit lassen sich kleinste Veränderungen am menschlichen Genom entdecken.**

Institut für Klinische Genetik  
Array-CGH-Labor  
Dr. Eveline Fiedler  
Telefon 0711 278-74024 oder -74025  
e.fiedler@klinikum-stuttgart.de

Kein Mensch gleicht dem anderen. Kleine Unterschiede im Erbgut (Genom) garantieren diese Individualität. Genom-Veränderungen können aber auch zu schweren Krankheiten und Behinderungen führen. Ein Beispiel ist die Trisomie 21 (Down-Syndrom), bei der ein komplettes Chromosom dreifach statt doppelt vorliegt.

Solche „großen“ genetischen Veränderungen lassen sich leicht mit dem Mikroskop und mit Methoden der Chromosomenanalyse entdecken. Sind jedoch kleinste Abweichungen für Krankheiten und Behinderungen ursächlich, reicht das Mikroskop nicht mehr aus. Am Institut für Klinische Genetik des Olgahospitals wurde daher im Sommer 2011 ein noch junges Verfahren der molekularen Zytogenetik etabliert: die Array-CGH-Diagnostik.

Mit Hilfe dieser auch Chip-Diagnostik genannten Methode lassen sich selbst kleinste Chromosomenstückverluste (Mikrodeletionen) und -zugewinne (Mikroduplikationen) über das gesamte Genom hinweg entdecken. „Solche kleinen genomischen Veränderungen treten bei jedem recht häufig auf, ohne dass es zu sichtbaren Folgen käme“, erklärt Dr. Eveline Fiedler, die seit über zehn

Jahren in diesem Bereich tätig ist und jetzt das Array-CGH-Labor des Instituts für Klinische Genetik leitet. „Einige jedoch haben durch den Zugewinn oder Verlust entscheidender Gene schwerwiegende Folgen und führen etwa zu Herzfehlern, Entwicklungsverzögerungen oder geistiger Behinderung.“ Angewandt wird das Verfahren daher vor allem, um etwas über die Ursache von Krankheiten zu erfahren und um die Wahrscheinlichkeit der Vererbung auf weitere Kinder beurteilen zu können.

Technisch wird bei der Array-CGH ein Chip mit definierten DNA-Fragmenten bestückt. Auf diesen Chip (Array) wird ein Gemisch von Patienten-DNA und Referenz-DNA aufgebracht, die mit unterschiedlichen Fluoreszenzfarbstoffen markiert wurden. Das Gemisch hybridisiert nun mit den DNA-Fragmenten – wobei Patienten-DNA und Referenz-DNA beim Vorliegen einer Veränderung unterschiedlich stark reagieren. Ein Scanner macht dies durch Erfassung der Fluoreszenzsignale sichtbar, ein Hochleistungsrechner mit spezieller Auswertesoftware ordnet dann die abweichenden Signale bestimmten Stellen des Genoms zu. Die so entdeckten Veränderungen können einen Teil eines Gens betreffen oder auch Verlust oder Zugewinn vieler kompletter Gene beinhalten.

Etwa fünf Tage dauert eine Chip-Diagnostik – von der Gewinnung der Patienten-DNA bis zur abschließenden Befundung. Denn hat die Analysesoftware eine Deletion oder eine Duplikation erkannt, muss diese Abweichung beurteilt werden. „Viele Veränderungen sind in der Literatur bereits sehr gut untersucht und als Mikrodeletions- oder Mikroduplikationssyndrome bekannt“, so Dr. Fiedler. Rund 150 Chip-Diagnosen haben sie und ihr Team bisher am Olgahospital durchgeführt, in rund einem Viertel der Fälle sind sie fündig geworden. Für die Eltern bedeutet dies, dass sie, oft nach vielen Jahren Ungewissheit, endlich eine Erklärung für die Erkrankung ihres Kindes erhalten.

# Ankommen

## Rehabilitation im SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen



### Auf einen Blick

- Fachklinik für Prävention und Rehabilitation
  - Neurologie – Phase C und D
  - Innere Medizin – Kardiologie/Angiologie
  - Orthopädie – Unfallchirurgie/Sportmedizin/physikalische Medizin
- Ambulantes Therapiezentrum
- Zugelassen für stationäre und ambulante Anschlussheilbehandlung (AHB) und für Heilverfahren
- Zugelassen für Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)



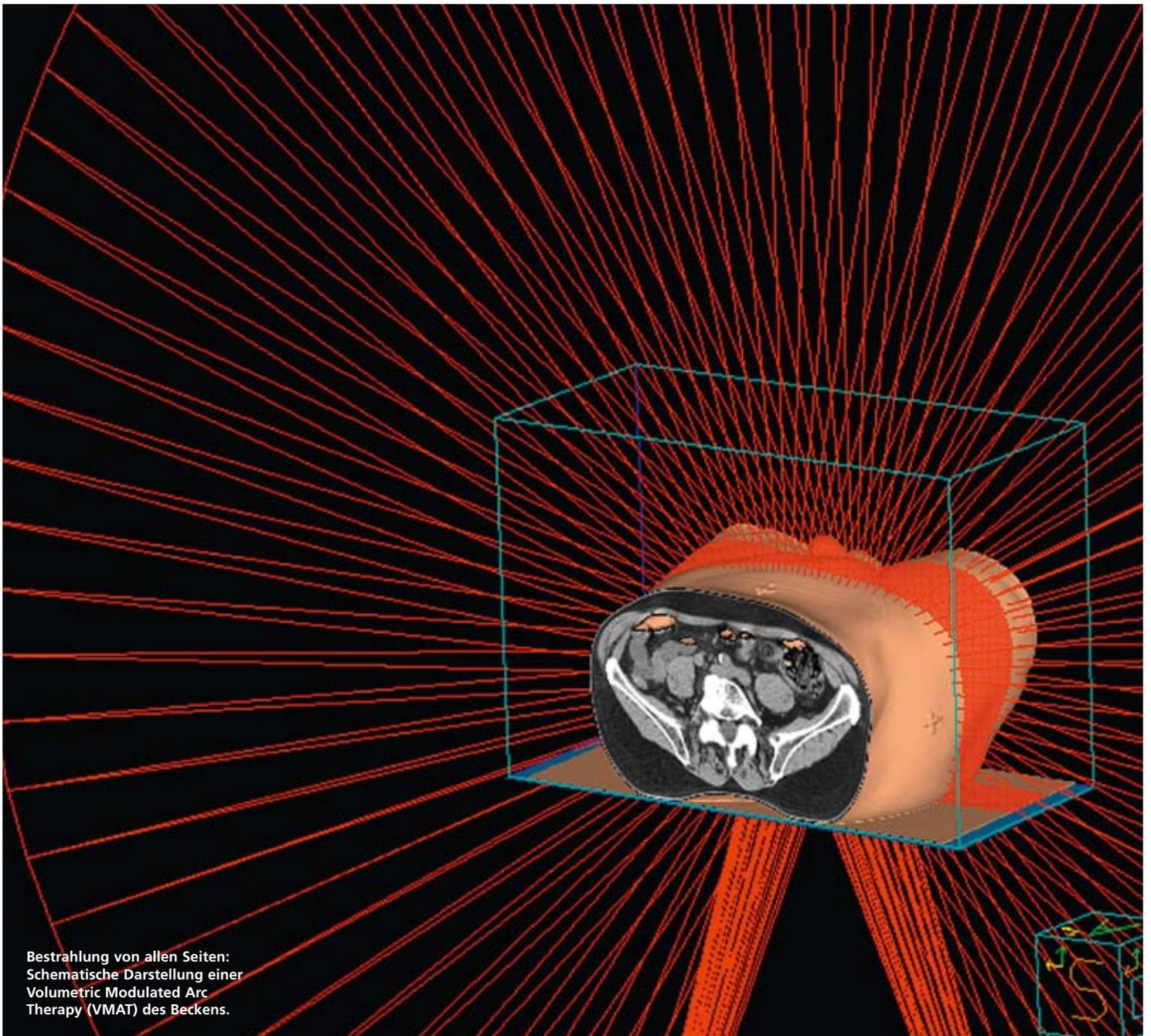
**SRH Gesundheitszentrum  
Bad Wimpfen**  
Bei der alten Saline 2  
74206 Bad Wimpfen  
Telefon: (07063) 52-0  
Telefax: (07063) 66 30  
Internet: [www.srh.de/gbw](http://www.srh.de/gbw)

**Patientenanmeldung:**  
0800 52-02188 (kostenlos)  
[patientenaufnahme@gbw.srh.de](mailto:patientenaufnahme@gbw.srh.de)



### Zertifizierungen





Bestrahlung von allen Seiten:  
Schematische Darstellung einer  
Volumetric Modulated Arc  
Therapy (VMAT) des Beckens.

## Hochpräzisions-Rundum-Bestrahlung gegen Tumore

Die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Katharinenhospitals hat mit Professor Dr. Marc Münter seit Februar einen neuen Ärztlichen Direktor. Zudem wurde das Behandlungsspektrum der Klinik erweitert: Seit November wird die Volumetric Modulated Arc Therapy (VMAT) angeboten.

Ganz neu ist Professor Dr. Marc Münter eigentlich nicht. Schon zum Jahreswechsel 2010/2011 war er von Heidelberg nach Stuttgart gewechselt und hatte am Katharinenhospital die Leitung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) für Strahlentherapie übernommen. Mit dem Ruhestand des Ärztlichen Direktors der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Professor Dr. Bernhard F. Schmidt, hat er nun im Februar 2012 zusätzlich dessen Nachfolge angetreten.

Ziel des aus Heidelberg stammenden Facharztes für Strahlentherapie ist es, am Katharinenhospital eine Strahlentherapie für alle aufzubauen. „Die Klinik ist hervorragend aufgestellt, mit einem tollen Team und modernster technischer Ausstattung. Auf dieser Grundlage wollen wir eine Strahlentherapie bieten, die sich um alle Indikationen kümmert – ob ambulant oder stationär, ob kurativ oder palliativ, ob Tumorerkrankung oder gutartige Indikation“, sagt der 39-Jährige, der vor seinem Wechsel nach Stuttgart als Oberarzt der Radiologischen Klinik sowie Leiter des Ionenstrahl-Therapie-zentrums an der Uni Heidelberg tätig war.

### Neue Verfahren geplant

Auch das breite Behandlungsspektrum der Klinik, das unter anderem mit Brachytherapie, Intraoperativer Radiotherapie (IORT), Intensitätsmodulierter Radiotherapie (IMRT) und bildgestützter Therapie (Image-Guided Radiotherapie – IGRT) universitäres Niveau besitzt, will er konsequent weiter ausbauen. „Dazu zählen etwa die stereotaktische Präzisionsbestrahlung oder die vielfältigen weiteren Möglichkeiten der IORT“, so Professor Münter. Eine Neuerung hat er bereits eingeführt: Seit November 2011 wird die Volumetric Modulated Arc Therapy (VMAT) angeboten, ein noch junges Bestrahlungsverfahren, das auf der IMRT-Technik aufbaut.



Rotationsbestrahlung: Der Linearbeschleuniger in Aktion.

Während bei der IMRT die Strahlung (nur) aus einer Handvoll Richtungen auf den Tumor trifft, rotiert bei der VMAT der Strahlerkopf um den Patienten. „Das Gerät dreht sich allerdings nicht mit konstanter Geschwindigkeit, sondern je nachdem, ob strahlenempfindliche Organe gekreuzt werden, mal schneller oder langsamer“, erklärt Nils Wegner, Leiter der Medizinphysik. „Dadurch können wir die Verteilung der Strahlendosis im Zielgebiet optimieren, bei gleichzeitig weitestgehendem Schutz der umliegenden Organe“. Chefarzt Münter ist von der Anpassungsfähigkeit sowie den Dosisverteilungen der VMAT begeistert: „Egal wie komplex die Tumorform auch ist, wir bekommen stets die

optimale Strahlendosis an die richtige Stelle.“ Einen angenehmen Nebeneffekt gibt es zudem: Die VMAT ist etwas schneller als eine konventionelle IMRT.

### Tägliche Lagekontrolle des Tumors

Die VMAT wird meist mit der bildgestützten Radiotherapie (IGRT) kombiniert, die kurz vor der Bestrahlung die aktuelle Lage des Tumors nochmals erfasst. Im Rechner erfolgt ein Abgleich mit den Daten aus der Bestrahlungsplanung, eventuelle Abweichungen werden online korrigiert. Solche Abweichungen entstehen etwa bei schnell wachsenden Tumoren oder bei Tumoren, die aufgrund von Atmung oder Darmtätigkeit ihre Lage verändern. „Die bildgestützte Radiotherapie bedeutet für die Patienten eine wesentliche Qualitätserhöhung und Präzision der Behandlung“, betont Medizinphysiker Wegner. Technisch erfolgen IGRT und VMAT in einem Dreh: „Mit der ersten 360-Grad-Drehung des Linearbeschleunigers fahren wir die IGRT, bei der zweiten Drehung, dem Rücklauf, erfolgt die Bestrahlung.“

Rund 140 Bestrahlungen werden täglich in der Klinik durchgeführt, etwa 20 Prozent davon mit der IMRT- und VMAT-Technik. „Beim Prostata-Karzinom ist die neue Technik inzwischen unser Bestrahlungsstandard“, sagt Professor Münter, „und auch bei palliativen Patienten ist VMAT oft die Therapie der Wahl.“ Bei einfacheren Tumorumfängen oder -positionen reicht dagegen eine „normale“ Bestrahlung oder eine IMRT aus. „Die VMAT erweitert unser Spektrum, ist aber nicht in allen Fällen erforderlich“, so der Chefarzt. „Dennoch wird es ein Hauptziel sein, die VMAT auch für ein breites Spektrum von Tumorerkrankungen in der Routine anzubieten.“

### Eigener Planungs-CT

Für die jeder Bestrahlung vorausgehende Bestrahlungsplanung nutzen die Radioonkologen bisher die CT-, MRT- und PET/CT-Geräte der Radiologen und Nuklearmediziner des Klinikums Stuttgart. Im Frühjahr ist damit Schluss, dann erhält die Klinik in Kooperation mit der Klinik für Neuroradiologie ein eigenes Planungs-CT. „Das macht uns unabhängiger“, sagt Professor Münter, „außerdem können wir dann den Patienten individuellere Termine anbieten.“ Die Kooperation mit der Nuklearmedizin wird aber weiterhin sehr eng sein: „Ein PET/CT zur Bestrahlungsplanung wird immer dann erfolgen, wenn es klinisch notwendig ist.“

Viel Wert legt der neue Chefarzt zudem auf ein kooperatives Miteinander. Innerhalb des Klinikums sowie mit externen Partnern will er die Zusammenarbeit intensivieren. Ganz besonders freut er sich auf das Stuttgart Cancer Center, das übergreifende interdisziplinäre Krebszentrum, das derzeit am Klinikum Stuttgart aufgebaut wird. „Zu diesem Zentrum trage ich gerne meinen Teil bei, denn es wird die Onkologie stärken und somit die bestmögliche Versorgung für onkologische Patienten sichern.“



Klinik für  
Strahlentherapie und  
Radioonkologie,  
Katharinenhospital  
Prof. Dr. Marc Münter  
Telefon 0711 278-34201  
m.muenter@klinikum-  
stuttgart.de



## Stuttgarts moderne Psychiatrie

**Am 16. März ist das Zentrum für Seelische Gesundheit im Neubau am Krankenhaus Bad Cannstatt eingeweiht worden. Damit verfügt das Klinikum Stuttgart über eine der größten, modernsten und differenzier-  
testen psychiatrischen Abteilungen Deutschlands.**

Zentrum für  
Seelische Gesundheit  
Ärztlicher  
Zentrumsleiter  
Prof. Dr. Dr. Martin  
Bürgy  
Telefon 0711 278-22801  
d.hueppauf@klinikum-  
stuttgart.de

Das Zentrum für Seelische Gesundheit umfasst die Klinik für Spezielle Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Ältere, die Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten, die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie das Institut für Klinische Psychologie. Es bietet insgesamt 314 Betten und 85 Tagesklinikplätze, vier Ambulanzen, drei gemeindepsychiatrische Zentren, zwei Wohnheime und das ambulant betreute Wohnen.

Der Großteil der Angebote befindet sich seit Mitte März im Neubau am Krankenhaus Bad Cannstatt. Der 63,5 Millionen Euro teure Neubau bietet eine Nutzfläche von 12.000 Quadratmetern, die sich auf zwei miteinander verbundene Baukörper und acht Geschosse verteilt. Hier ist die Spezielle Psychiatrie mit psychiatrischer Akutaufnahme sowie dem Therapiezentrum für affektive Störungen angesiedelt, in dem vorrangig Depressionen, aber auch manisch-depressive und schizoaffektive Störungen mit allen Begleiterscheinungen wie Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen oder Suchtmittelmissbrauch behandelt werden. Für eine differenzierte Therapie gibt es Spezialstationen, zum Beispiel für Krisenintervention, Depressionsbehandlung, Behandlung von affektiven Störungen und von postpartalen Erkrankungen in einer Mutter-Kind-Einheit sowie für Frühdiagnostik und Frühbehandlung in enger Kooperation mit der

Kinder- und Jugendpsychiatrie. Unter anderem deshalb werden Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr künftig in Bad Cannstatt behandelt.

Weitere Schwerpunkte des Zentrums liegen in der Therapie von älteren Menschen mit Depressionen, Psychosen und Demenzen, die nun mit Ausnahme der ambulanten und teilstationären Behandlungseinheiten am neuen Standort in Bad Cannstatt versorgt werden, sowie in der Suchtmedizin mit der Behandlung von akuten Krisen sowie der Entgiftungs-, Entwöhnungs- und Rehabilitationstherapie.

Neben dem Neubau in Bad Cannstatt entsteht am Standort Türlenstraße das Behandlungszentrum Stuttgart-Mitte. Hierzu gehört das Sozialpsychiatrische Zentrum für die Behandlung von chronisch psychisch kranken Menschen. Zukunftsweisend wird hier der klinische Bereich mit den gemeindenahen psychiatrischen Einrichtungen eng verbunden. Stationäre Krisenintervention, tagesklinische und ambulante Behandlung bilden mit den gemeindepsychiatrischen Zentren, dem ambulant betreuten Wohnen sowie den Wohnheimen eine eigene Einheit. Ebenfalls am Behandlungszentrum Mitte sind die Tagesklinik für Ältere, die Memory Clinic, die Suchtmedizinische Tagesklinik sowie die Suchtmedizinische Ambulanz und Beratungsstelle angesiedelt. Der Großteil der Kinder- und Jugendpsychiatrie verbleibt mit Stationen für Kinder und Jugendliche bis zum 15. Lebensjahr, mit Tagesklinik und Ambulanz am bisherigen Standort in der Hasenbergstraße.

„Damit sind die Voraussetzungen für ein differenziertes psychiatrisches Angebot geschaffen, das Diagnostik und Behandlung nahezu aller psychiatrischen Störungen umfasst“, erklärt Zentrumsleiter Professor Dr. Dr. Martin Bürgy. Aktuelle pharmakologische Strategien werden mit störungsspezifischer Psychotherapie und soziotherapeutischen Maßnahmen kombiniert und durch eine Vielzahl an fachtherapeutischen Angeboten ergänzt.

## Fehlerlos glücklich

**Mit dem Meldesystem CIRS arbeitet das Klinikum Stuttgart auf seinen Anspruch einer „Null-Fehler-Toleranz“ hin. Seit Mai 2011 ist CIRS im Einsatz – eine Zwischenbilanz.**

OP-Checklisten, Leitlinien, Klinische Pfade: Das Klinikum Stuttgart legt großen Wert auf den Einsatz von Systemen, die die Behandlungssicherheit für Patienten erhöhen. Seit Mai letzten Jahres wird der umfangreiche Maßnahmenkatalog durch ein Critical Incident Reporting System (CIRS) ergänzt. Dessen Basis ist ein Portal im Intranet des Klinikums, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anonym Meldungen über Vorgänge verfassen können, wenn sie diesen ein Gefährdungspotenzial für Patienten beimesen.

Zwölf Monate Vorbereitungszeit steckten bereits zum Kick-Off-Termin im Mai 2011 in CIRS. Zwölf Monate, in denen das System technisch implementiert wurde und in denen 120 Mitarbeiter des Klinikums zu CIRS-Beauftragten fortgebildet wurden. Alle Mitarbeiter wurden über das neue System informiert, teilweise in speziellen Fortbildungsveranstaltungen zum Thema. Zudem ist CIRS in die Lehrpläne der Ausbildungsstätten des Klinikums integriert. Stand heute kann jeder, der im Klinikum Stuttgart arbeitet, anonyme Meldungen im System verfassen.

Aus 45 dieser Meldungen haben Expertengruppen seither Maßnahmen abgeleitet, die durch die Veröffentlichung in hausinternen Informationsmedien und die Thematisierung in Bereichsbesprechungen zur Umsetzung gelangen. Unsicherheiten bei der Medikamentengabe können dabei ein Thema sein, aber auch Verbesserungspotenziale bei der Kommunikation zwischen Kollegen oder mit Patienten.

„Die systematische Analyse und Erfassung von Fehlerursachen und die daraus abgeleiteten Präventionsmaßnahmen haben die Behandlungssicherheit in vielen Bereichen weiter verbessert“, zeigt sich Professor Dr. Claude Krier zufrieden mit dem ersten CIRS-Zwischenergebnis. Der Klinische Direktor des Klinikums sieht in einem offenen Umgang mit Schwachstellen und im Sensibilisieren für eine Sicherheitskultur ein wichtiges Faustpfand für einen weiteren Schritt hin zur größtmöglichen Fehlerlosigkeit. Zu diesem Schritt sollen in Zukunft auch die Patienten selbst beitragen. „Erfahrungen aus den USA und der Schweiz haben sich auch bei uns bestätigt“, sagt Professor Krier, „eine aktive Beteiligung des Patienten an der Fehlerprävention ist eine gute Möglichkeit noch besser zu werden.“

Die Schrift eines Menschen ist der Spiegel seiner Persönlichkeit.

Markus

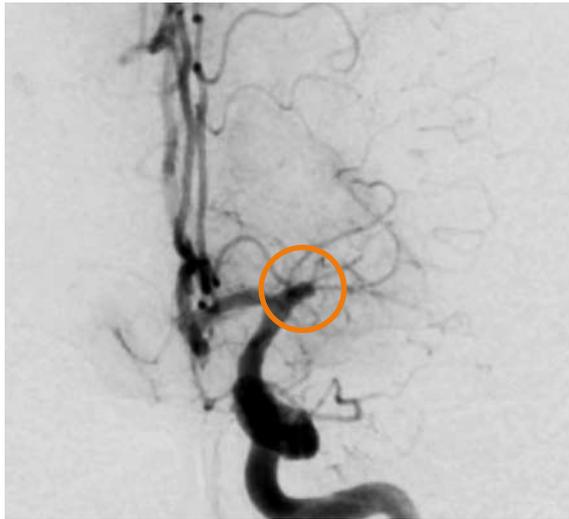
Markus hatte einen Schlaganfall – und gestern zu Papier gebracht, wie stark er ist.

***Dafür arbeiten wir.***



**Fachkliniken  
Hohenurach**

[www.fachkliniken-hohenurach.de](http://www.fachkliniken-hohenurach.de)



Blutgerinnsel blockiert die Versorgung der Gefäße rechts.



Nach der Lyse sind die Gefäße rechts wieder durchblutet.

## Höhere Überlebenschancen für Schlaganfallpatienten

**Mit neuen interventionellen Therapiemethoden können heute selbst schwere Schlaganfälle mit großen Gefäßverschlüssen erfolgreich behandelt werden.**

Neurologische Klinik  
 Ärztlicher Direktor  
 Prof. Dr. Hansjörg Bänzner  
 Telefon 0711 278-22401  
 Telefax 0711 278-22174  
 h.baezner@klinikum-stuttgart.de

Neurochirurgische Klinik  
 Ärztlicher Direktor  
 Prof. Dr. Nikolai Hopf  
 Telefon 0711 278-33700  
 Telefax 0711 278-33709  
 n.hopf@klinikum-stuttgart.de

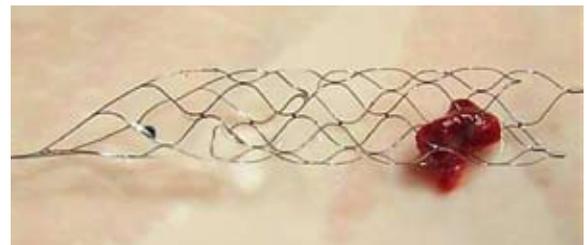
Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie  
 Ärztlicher Direktor  
 Prof. Dr. Hans Henkes  
 Telefon 0711 278-34501  
 Telefax 0711 278-34509  
 h.henkes@klinikum-stuttgart.de

In Deutschland erleiden pro Jahr rund 250.000 Patienten einen Schlaganfall, also den plötzlichen Verschluss eines oder mehrerer Blutgefäße im Gehirn. Die flächendeckende Einführung spezieller Schlaganfalleinheiten, der sogenannten Stroke Units, hat dazu geführt, dass viele Patienten nach einem Schlaganfall heute rechtzeitig die nötige medizinische Hilfe erfahren. Denn je früher das verschlossene Blutgefäß wieder eröffnet werden kann, desto größer ist die Chance, dass der Patient den Schlaganfall ohne nachhaltige Beeinträchtigungen überlebt.

In der Stroke Unit wird bei geeigneten Patienten zunächst versucht, den Gefäßverschluss, also den Thrombus, durch die intravenöse Gabe eines Medikamentes aufzulösen. Dieses sogenannte Lyseverfahren konnte bislang bis zu drei Stunden nach Eintritt des Schlaganfalls angewandt werden. „Neuere Studien zeigen, dass die Lyse auch noch in einem Zeitfenster bis zu 4,5 Stunden erfolgreich sein kann“, berichtet Professor Hansjörg Bänzner, Ärztlicher Direktor der Neurologischen Klinik im Klinikum Stuttgart.

So hat sich die Lyse in den vergangenen 15 Jahren bewährt. Dennoch bleibt der Schlaganfall die dritthäufigste Todesursache. 25 Prozent der Betroffenen überleben den Schlaganfall nur mit einer Behinderung. Denn das Lyseverfahren stößt nicht nur zeitlich an Grenzen. „Thromben, die größer als acht Millimeter sind, können kaum noch mit der medikamentösen Lyse aufgelöst werden“, so Professor Bänzner.

Um die Versorgung der Patienten mit schweren Schlaganfällen weiter zu verbessern, plant die Deutsche Schlaganfallgesellschaft deshalb gegenwärtig, sogenannte Neurovaskuläre Zentren zu etablieren. Dabei sollen die Stroke Units an großen Kliniken durch die Möglichkeit endovaskulärer interventioneller Behandlungen rund um die Uhr aufgewertet werden. Im Neurozentrum des Klinikums Stuttgart übernehmen Professor Hans Henkes und sein Team der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie diese Behandlungen. „Die Konzentration und Wirksamkeit der medikamentösen Lyse kann in Einzelfällen verbessert werden, indem der Wirkstoff mit einem dünnen Katheter von der Leiste aus unter Röntgenkontrolle direkt in das betroffene Gefäß injiziert wird“, erläutert Professor Bänzner. Aber auch hier gelingt eine Gefäßöffnung leider zu selten.



Stent mit herausgelöstem Blutgerinnsel.

Ein neuartiges interventionelles Verfahren erlaubt es nun, mit Hilfe eines Katheters auch große akute Gefäßverschlüsse schnell und ohne Medikamente zu entfernen. Professor Henkes setzt dazu quasi als „Fangkorb“ spezielle Stents ein, die eigentlich zur Behandlung von Aussackungen der Hirngefäße entwickelt worden waren. Dazu werden in Vollnarkose die Blutgefäße, die das Gehirn versorgen, mit Katheter, Kontrastmittel und Röntgenstrahlen von der Leiste aus dargestellt. Dann wird das verschlossene Gefäß mit einem dünnen, weichen Draht mit Platinspitze sondiert und darüber ein Mikrokatheter eingeführt. Ein Stent, der mit einem Draht fest verbunden ist, wird durch den Mikrokatheter geschoben und freigesetzt. Dieser Stent besteht aus Nickel-Titan, entfaltet sich selbst und drückt das Blut-

gerinnsel an die Gefäßwand. „In den folgenden Minuten wandert das Gerinnsel durch die Maschen des Stents in dessen Inneres. Dann kann der weiterhin geöffnete Stent langsam zurückgezogen werden“, erläutert Professor Henkes den Vorgang, der als „mechanische Thrombektomie“ bezeichnet wird.

Allein 2011 haben Professor Henkes und sein Team mehr als 200 mechanische Thrombektomien durchgeführt: „In 90 Prozent der Fälle konnten wir das verschlossene Gefäß wieder eröffnen und bei der Hälfte der Patienten haben wir so einen guten klinischen Ausgang erreicht.“ Neurologie-Chefarzt Professor Bäßner ist vor allem der Fall eines 30-Jährigen mit schwerem Schlaganfall in Erinnerung geblieben, der nach der Einlieferung auf der Stroke Unit noch in der Nacht in der Neuroradiologie mit der mechanischen Thrombektomie behandelt wurde und am nächsten Tag schon wieder über den Flur laufen konnte.

### Mehr Zeit für eine erfolgreiche Behandlung

„Manche Patienten hätten ohne die neue Behandlungsmethode ihren schweren Schlaganfall sicher nicht überlebt“, ist Professor Bäßner überzeugt. Zudem vergrößert sich durch die mechanische Thrombektomie auch das Zeitfenster, in dem eine Schlaganfallbehandlung noch erfolgreich ist. „Damit macht es Sinn, Patienten mit schwerem Schlaganfall auch aus Entfernungen von über 100 Kilometern zur Behandlung in ein Neurozentrum wie das unsere zu bringen.“

Wenn jedoch auch die Katheterintervention nicht den erhofften Erfolg bringt, dann bildet in manchen Fällen Professor Nikolai Hopf und sein Team der Neurochirurgischen Klinik des Klinikums Stuttgart die dritte Behandlungslinie. Verursacht der Schlaganfall eine Hirnswellung, werden wichtige Regionen gequetscht, weil sich das Gehirn im Schädel nicht ausdehnen kann. In diesen extrem lebensbedrohlichen Fällen schaffen die Neurochirurgen dem Gehirn Platz, indem sie den knöchernen Schädeldeckel vorübergehend abnehmen. Wenn die Schwellung nach einigen Wochen abgeklungen ist, wird der Schädel mit dem eigenen Knochen oder selten einer Kunststoffplatte wieder verschlossen. „Dekompressive Hemikranietektomie“ nennen die Mediziner das Verfahren. Im Rahmen einer inzwischen zweiten „Destiny-Studie“, an der sich auch das Neurozentrum beteiligt, wird derzeit der Behandlungserfolg untersucht.

„Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass unsere Hoffnungen berechtigt sind, mit dem aufwändigen Operationsverfahren nicht nur Leben zu retten, sondern den Betroffenen ein lebenswertes Leben, wenn auch mit Einschränkungen, sichern zu können“, urteilt Professor Hopf. So wie dem Patienten, der sehr spät mit einem schweren Schlaganfall ins Neurozentrum des Klinikums Stuttgart kam. Nach intensiver Behandlung ist er heute zwar halbseitig gelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen, nimmt aber wieder am Leben teil, besucht Theater und Konzerte.

## Schlaganfall?

L300 von Bioness hebt den gelähmten Fuß elektronisch an. Für ein „runderes“ Gehen. Hilft, Stürze zu vermeiden. Exklusiv bei Glotz. Beratung und unverbindlicher Test. Vereinbaren Sie einen Termin.



## Neue Wege in der Schlaganfall-Behandlung

Mit seiner Experten-Strategie hat sich das Vital-Zentrum Glotz bei Betroffenen und in Fachkreisen einen guten Namen gemacht. Regelmäßig finden spezielle Anwender- und Infotage zum Bioness L300 statt.

Experten, aber auch Schlaganfallbetroffene berichten, führen vor und laden zum Ausprobieren ein. **Die nächsten Termine: 11. April und 13. Juni** im Vital-Zentrum in Gerlingen, Dieselstr. 19-21. Anmeldung ist erforderlich. [www.glotz.de](http://www.glotz.de)

Vital-Zentrum  
Sanitätshaus Glotz GmbH  
70839 Gerlingen  
Dieselstraße 19 - 21  
Tel. 0 71 56 / 1 78 98 - 300  
[info-OT@glotz.de](mailto:info-OT@glotz.de)



zur Schlaganfall-Sonderseite

7 x in Stuttgart, Gerlingen und Bad Urach



## KATHOLISCHE SOZIALSTATION

### Sie wollen zuhause gepflegt werden?

Oft kann der Krankenhausaufenthalt verkürzt werden, wenn eine qualifizierte Pflege zuhause gesichert ist!

### Fragen Sie Ihren Arzt nach dieser Möglichkeit.

Rechtzeitig an die Zeit nach dem Krankenhaus denken – Beratung bereits im Krankenhaus, auch bei Ihnen im Zimmer!



**Info-Telefon:**

**07 11/70 50 888**

## BERATEN – HELFEN – PFLEGEN

Offizieller Kooperationspartner des Klinikums Stuttgart

Ein Pflegedienst der Katholischen Kirche in Stuttgart  
[www.sozialstationen-stuttgart.de](http://www.sozialstationen-stuttgart.de)

## Krebs und Sport schließen sich nicht aus

Sportliche Aktivitäten nach einer überstandenen Krebserkrankung haben eine positive Wirkung – weshalb nicht wenige Ärzte ihren Patienten nach einer erfolgreichen Krebstherapie Sport „verordnen“. Das Gleiche gilt aber auch schon während einer akuten Tumorerkrankung. „Krebspatienten bauen häufig körperlich ab, sie verlieren



Kraft und Ausdauer oder geraten in einen Erschöpfungszustand, das sogenannte Fatigue-Syndrom“, sagt Dr. Jan Schleicher, „was zum Verlust der Selbständigkeit und dann eventuell in eine Depression führen kann.“ Um das zu verhindern, plädiert der Leitende Oberarzt der Klinik für Onkologie des Katharinenhospitals dafür, schon während der Krebstherapie oder auch bei einer nicht mehr heilbaren Krebserkrankung sportlich aktiv zu sein.

Gemeinsam mit der Baden-Württemberg Stiftung und den beiden Sportvereinen VfL Sindelfingen und SpVgg Feuerbach hat Dr. Schleicher deshalb am 4. Februar, dem Weltkrebstag, ein Projekt gestartet: Den Aufbau von Sportgruppen für Krebspatienten. Pro Woche sind zwei Einheiten mit Kraft- und Ausdauertraining vorgesehen. Alter des Patienten und Art des Tumors spielen dabei keine Rolle.

**Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich an Dr. Schleicher wenden:**  
Telefon 0711 278-35622,  
j.schleicher@klinikum-stuttgart.de

## Überregionales EMAH-Zentrum zertifiziert

Das Zentrum für angeborene Herzfehler Stuttgart hat – nach umfangreicher Überprüfung Ende vergangenen Jahres – im Februar seine Anerkennung als überregionales EMAH-Zentrum erhalten (EMAH steht für Erwachsene Mit Angeborenen Herzfehlern). Das Zertifikat bescheinigt der Einrichtung, in der die Kinderkardiologie des Olgahospitals, die Erwachsenenkardiologie des Katharinenhospitals sowie die Sana Herzchirurgie Stuttgart zusammenarbeiten, besondere Kompetenz in der Versorgung von Patienten mit angeborenen Herzkrankungen – vom Neugeborenen bis zum Erwachsenen.

Das Stuttgarter Zentrum ist erst das neunte Zentrum bundesweit, das dieses Zertifikat erhält. Vergeben wird es von den Deutschen Gesellschaften für Kardiologie, für pädiatrische Kardiologie sowie für Herz-Thorax- und Gefäßchirurgie. Voraussetzungen sind unter anderem ein spezialisiertes EMAH-Ärzteteam, der Nachweis einer hohen Zahl an behandelten Patienten sowie diagnostischen und therapeutischen Eingriffen und das Vorhalten spezieller EMAH-Ambulanzen und Sprechstunden. Das Zertifikat ist fünf Jahre gültig, danach ist die Rezertifizierung möglich.

## Live-Operationen für ein hochkarätiges Publikum

Zu einem dreitägigen Operationskurs mit Vorträgen, Live-Operationen und Präparationsübungen hatte im Februar die HNO-Klinik des Klinikums Stuttgart eingeladen. Thema war die „Operative Therapie des laryngotrachealen Übergangs“, als Referenten waren renommierte Spezialisten aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz gewonnen worden. International war dann auch das Publikum: „Die rund 65 Teilnehmer kamen aus ganz Europa, darunter waren viele Chef- und Oberärzte, auch aus Universitätskliniken“, freut sich Oberarzt Dr. Jan-Constantin Kölmel, der die Veranstaltung organisiert hatte.

Bei den neun Operationen, die aus zwei OPs live in den Hörsaal des Katharinenhospitals übertragen worden waren, wurde die Behandlung von Atemwegsstenosen bei Kindern und Erwachsenen gezeigt. Die HNO-Klinik konnte damit ihre große Erfahrung auf diesem Gebiet demonstrieren. Die Präparationsübungen am dritten Tag der Veranstaltung waren in Kooperation mit der Klinischen Anatomie und der HNO-Klinik der Universität Tübingen am Anatomischen Institut in Tübingen durchgeführt worden. Angesichts des großen Interesses wollen Dr. Kölmel und der Chefarzt der Klinik, Professor Dr. Christian Sittel, im kommenden Jahr den Operationskurs wiederholen.

**Kontakt:**  
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Plastische Operationen  
Telefon 0711 278-33201 oder hno-klinik@klinikum-stuttgart.de

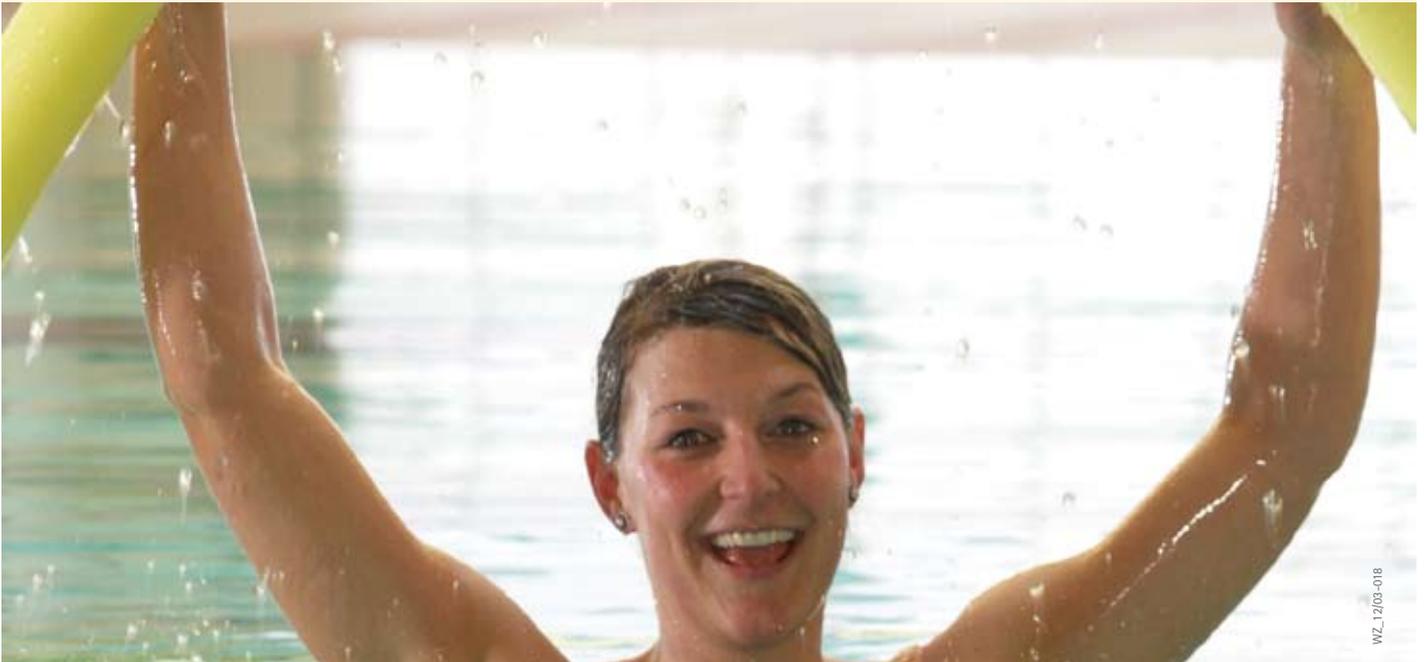
## Studien-Teilnehmer gesucht

Das Institut für Klinische Psychologie im Zentrum für Seelische Gesundheit beteiligt sich an einer Studie zur psychotherapeutischen Behandlung der chronischen Depression. Ziel der Studie mit dem Kurztitel „CBASP vs. SYSP“ ist es, bei chronisch depressiven Patienten mit einem Beginn der Erkrankung vor dem 21. Lebensjahr die

Wirksamkeit eines spezifischen Psychotherapieverfahrens (CBASP) mit einem unterstützenden Verfahren (SYSP) zu vergleichen. Die multizentrische Studie wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. „Die Behandlungen werden ambulant durchgeführt“, sagt Institutsleiter Professor Dr. Matthias Backenstraß,

der noch Studien-Teilnehmer sucht. Teilnehmen können Betroffene mit einer chronisch depressiven Erkrankung, die vor dem 21. Lebensjahr begonnen hat.

**Weitere Informationen im Sekretariat des Instituts unter Telefon 0711 278-22901 (Andrea Hellstern, dienstags und donnerstags zwischen 10 und 11 Uhr).**



WZ\_12/03-018

## Akut ■ Reha ■ Pflege ■

### Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, damit es Ihnen bald wieder besser geht.

Unsere Spezialgebiete:

**Orthopädie** Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg  
Rehabilitationsklinik Saulgau, Bad Saulgau

**Innere Medizin/Onkologie** Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg  
Parksanatorium Aulendorf

**Psychosomatik** Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg

Um uns frühzeitig auf Sie und Ihre individuelle Situation einzustellen, arbeiten wir seit Jahren eng mit dem Klinikum Stuttgart zusammen.

Wir wollen, dass sich bei uns wohl fühlen. Fast wie zu Hause.

Waldburg-Zeil Kliniken  
Zentrale  
Riedstr. 16  
88316 Isny-Neutrauchburg  
Telefon +49 (0) 7562 71-1135  
info@wz-kliniken.de



[www.wz-kliniken.de](http://www.wz-kliniken.de)

# Nationale Regeln konsequent umgesetzt

**Die „Nationalen Expertenstandards in der Pflege“ sind bundesweit gültige Instrumente der Qualitätssicherung. Sieben dieser Standards gibt es mittlerweile, sie werden auch am Klinikum Stuttgart sukzessive umgesetzt.**

Wie lassen sich Stürze im Krankenhaus vermeiden, wie das Wundliegen der Patienten? Was tun, wenn Patienten über Schmerzen klagen? Was muss im Vorfeld der Entlassung eines Patienten organisiert sein? Solche Fragen prägen in einem Krankenhaus den pflegerischen Alltag und werden ganz unterschiedlich beantwortet: Während manche Häuser eigene Pflegestandards und Arbeitsanweisungen für solche Fälle aufgestellt haben, überlassen es andere jeder einzelnen Station oder sogar jeder Pflegekraft, ganz individuelle Lösungen zu finden.

Weil dabei nicht unbedingt immer das für den Patienten Beste herauskommt, hat das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Pflegerat in den 1990er Jahren begonnen, für verschiedene Pflegeproblematiken allgemeingültige Regeln aufzustellen. Die Initiatoren suchten sich für die Ausarbeitung dieser Regeln Experten aus Wissenschaft und Praxis. Als Ergebnis entstanden so die „Nationalen Expertenstandards“.

Im Jahr 2000 wurde der erste dieser Standards, der Nationale Expertenstandard Dekubitusprophylaxe, herausgegeben. Sechs weitere sind seither hinzugekommen. „Sie gelten inzwischen als Maßstab pflegerischer Sorgfalt“, sagen Ute Wottrich und Bjoern-Erik Fülle, die Pflegefachberater des Klinikums Stuttgart, „ihre Anwendung ist daher für Krankenhäuser verpflichtend.“

Für die Anwender sind die Expertenstandards zwar eine große Hilfe, da sie die Ziele komplexer pflegerischer Aufgaben konkret vorgeben, sie bedeuten aber auch viel Arbeit. „Ein Expertenstandard ist ein Regelwerk, den Weg zur Umsetzung liefert er allerdings nicht mit“, sagt Ute Wottrich und Bjoern-Erik Fülle ergänzt: „Die Ausführungsmodalitäten muss man sich selbst erarbeiten.“ Die beiden Pflegefachberater investieren viel Zeit in diese Tätigkeit: Sie schauen, wie sich die bestehenden internen Standards mit den Expertenstandards verknüpfen lassen und entwickeln entsprechende Instrumente zur Umsetzung.

Und sie schulen die Pflegemitarbeiter. „Unser Anspruch ist, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in der Pflege einmal im Jahr eine Fortbildung besucht, die einen Nationalen Expertenstandard thematisiert“, sagt Gudrun Klein, die Pflegedirektorin des Klinikums Stuttgart. Bei rund 3.000 Mitarbeitern in der Pflege ist das ein enormer Aufwand. Doch er lohnt sich: „Vor allem bei den Themen Dekubitus und Sturz sind wir hervorragend aufgestellt“, betonen Ute Wottrich und Bjoern-Erik Fülle.



## Expertenstandards gibt es zu den Themen:

- Dekubitusprophylaxe
- Entlassungsmanagement
- Schmerzmanagement
- Sturzprophylaxe
- Harnkontinenzförderung
- Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
- Ernährung

## Serie „Expertenstandards“

In einer kleinen Serie werden in den nächsten Ausgaben der Klinikum live die einzelnen Expertenstandards vorgestellt. Die Reihe beginnt in Ausgabe 2-2012 mit dem Expertenstandard Dekubitusprophylaxe.

## Berufen, ernannt, gewählt

**Professor Dr. Nikolai Hopf**, der Ärztliche Direktor der Neurochirurgischen Klinik am Katharinenhospital, wurde zum Editor-in-Chief (Chefredakteur) des internationalen Journals „Innovative Neurosurgery“ ernannt. Das renommierte Journal erscheint im De Gruyter Verlag Berlin.

**Professor Dr. Annegret Eckhardt-Henn** war im Frühjahr 2011 in den Psychosomatischen Ausschuss der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg gewählt worden. Seither leitet die Ärztliche Direktorin der Medizinischen Klinik 2 – Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Bürgerhospital diesen Ausschuss als Vorsitzende.

**Professor Dr. Stefan Bielack** live: Die European School of Oncology (ESO) veranstaltet gemeinsam mit der renommierten Fachzeitschrift „Nature Reviews Clinical Oncology“ regelmäßig einen Live-Chat zu diversen Themen der Onkologie. Am 12. Januar 2012 referierte Professor Bielack, Ärztlicher Direktor der Pädiatrie 5 des Olgahospitals, in diesem Live-Chat zum Thema „Osteosarcoma: Recent trials and implications for future studies“.

**Professor Dr. Christian Sittel**, Ärztlicher Direktor der Kliniken für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten am Olgahospital und am Katharinenhospital, ist zum deutschen Repräsentanten der European Society of Pediatric Otorhinolaryngology (ESPO) gewählt worden.

**Professor Dr. Ralf Lobmann** ist Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunktbezeichnungen Endokrinologie, Diabetologie und Andrologie. Nun hat der Ärztliche Direktor der Medizinischen Klinik 3 – Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Geriatrie am Bürgerhospital die Zusatzbezeichnung „Geriatrie“ erworben. Bei einem Treffen mit Generalkonsul M. Türker Ari informierte er außerdem darüber, dass das Klinikum für die Behandlung von Diabetes-Patienten auch türkisches Personal beschäftigt. Zudem wurde über ein „Gesundheitsseminar“ im kommenden Jahr für die türkische Gemeinde gesprochen.



## Staufermedaille für Professor Zoller

Professor Dr. Dr. h.c. Wolfram G. Zoller ist vom Land Baden-Württemberg mit der Staufermedaille in Gold ausgezeichnet

worden. „Professor Zoller setzt sich mit großem Engagement seit Beginn seiner beruflichen Karriere weit über das übliche Maß eines Ärztlichen Direktors hinaus für kranke Menschen und die Vorsorge ein“, sagte Staatssekretär Klaus-Peter Murawski bei der Überreichung der Auszeichnung.

Der Ärztliche Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie am Katharinenhospital und Leiter des Zentrums für Innere Medizin am Klinikum Stuttgart hat sich stets neben seiner beruflichen Karriere auch ehrenamtlich engagiert. So gehört er zum Beispiel seit der ersten Stunde dem Förderverein Stiftung Lebensblicke zur Früherkennung des Darmkrebses an. Außerdem ist Professor Zoller Mitglied vieler Gremien, unterstützt Selbsthilfegruppen und setzt sich für die Aus- und Weiterbildung von jungen Medizinern im In- und Ausland ein.



## Neue Chefärzte

Dr. med. Dr. rer.nat. Saskia Biskup wird ab dem 1. April 2012 das Institut für Klinische Genetik am Olgahospital leiten. Die 41-Jährige übernimmt die Nachfolge von Dr. Helmut Heilbronner. Dieser gibt nach 26 Jahren die Leitung des Instituts ab, wird aber bis Ende des Jahres noch am Institut in der humangenetischen Beratung tätig sein.



Ebenfalls zum 1. April übernimmt Dr. Markus Blankenburg die Neuropädiatrie des Olgahospitals. Der 47-Jährige ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Facharzt für Neurologie und führt die Schwerpunktbezeichnung Neuropädiatrie.

## Anzeige

# RULAND KLINIKEN

WALDBRONN · DOBEL · BAD HERRENALB

Fachkliniken für orthopädische, neurologische, kardiologische und onkologische Rehabilitation



**Fachklinik Waldbronn** Orthopädie · Neurologie  
Gisela-und-Hans-Ruland-Straße 1 · 76337 Waldbronn  
Tel. 0 72 43 / 60 3 - 26 13 · Fax 0 72 43 / 60 3 - 26 17  
patientenservice@ruland-kliniken.de



**Waldklinik Dobel** Orthopädie · Onkologie · Neurologie  
Neuenbürger Straße 49 · 75335 Dobel  
Tel. 0 70 83 / 7 47 - 36 04 · Fax 0 70 83 / 7 47 - 36 17  
patientenservice@waldklinik-dobel.de



**Fachklinik Falkenburg** Orthopädie · Kardiologie  
Falkenburgstraße 2 · 76332 Bad Herrenalb  
Tel. 0 70 83 / 9 26 - 40 03 · Fax 0 70 83 / 9 26 - 40 09  
patientenservice@klinik-falkenburg.de

[www.ruland-kliniken.de](http://www.ruland-kliniken.de)

# Monatlich

## Informationsabende für werdende Eltern

Jeden ersten und zweiten Montag im Monat veranstaltet die Frauenklinik Infoabende für werdende Eltern. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Ort:** Multimediaforum, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19.00 bis 20.30 Uhr

## Sprechstunde für Förderanträge

Jeden ersten Montag im Monat bietet die Sabine-Dörges-Stiftung eine Sprechstunde für Förderanträge bei sozialen und finanziellen Problemen von krebserkrankten jungen Erwachsenen (ab 18 Jahren).

**Referenten:** I. Dörges, Dr. D. Hahn

**Ort:** Haus 8, Raum 2010 (Ambulante Therapieeinheit), Katharinenhospital

**Zeit:** jeweils 16.00 bis 16.30 Uhr

**Info:** unter 0711 278-35661

## Selbsthilfegruppe Adipositas Stuttgart

Jeden dritten Mittwoch im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe Adipositas zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

**Ort:** Konferenzraum im EG, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19.00 Uhr

**Info:** unter adipositas-stuttgart@web.de

## Impressum:

Klinikum live 1 | 2012  
Herausgeber: Klinikum Stuttgart  
Geschäftsführung: Dr. Ralf-Michael Schmitz

Redaktion: Michael Sommer (verantwortl.)  
Sven Greiner | Katharina Weber | Frank Westbonke

Grafik: Bettina Tabel

Redaktionsanschrift:  
Klinikum Stuttgart  
Ulrike Fischer  
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart  
u.fischer@klinikum-stuttgart.de

Gesamtrealisation: Amedick & Sommer GmbH |  
info@amedick-sommer.de

Fotografie:  
S.1, S.5, S.6, S.9 www.fotolia.com  
S.2, S.14 KD Busch  
S.4 Siemens  
S. 21 Land Baden-Württemberg

Druck: raff gmbh, Riederich  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und  
Fotos kann keine Haftung übernommen werden.  
Das Klinikum Stuttgart im Internet:  
www.klinikum-stuttgart.de

# April 2012

**12 | 15.00 Uhr**

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

**Wichtige Fragen des Betreuungsrechts – Welche Vorteile hat eine Betreuung?**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

**16 | 20.00 Uhr**

Stuttgarter Ärzteeabend

**Fortschritte in der Therapie von Lebermetastasen**

Prof. Dr. W.G. Zöller und Prof. Dr. G. Richter, Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-34401

**17 | 15.00 Uhr**

Treffen der Selbsthilfegruppe Magenkrebs

**Ort:** Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** unter www.shg-magenkrebs.de

**17 | 19.30 Uhr**

Psychosomatisches Forum

**Defizite in der Mentalisierungsfähigkeit bei Patienten mit somatoformen Störungen und ihre Behandlung in der stationären Psychotherapie**

Dr. rer. medic. C. Subic-Wrana, Mainz

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22701

**18 | 19.00 Uhr**

Fortbildung des Brustzentrums

**Intrabeam: Innovative Therapieoption beim Mammakarzinom**

**Ort:** Ristorante Da Franco, Calwer Straße 32, 70173 Stuttgart

**Info:** unter 0711 278-63101

**19 | 15.00 Uhr**

Informationsveranstaltung des Transplantationszentrums

**Ort:** Lindenmuseum, Wannensaal

**20 bis 21 | 17.00 Uhr**

Simulationstraining „Kindernotfälle“

**Für Notärztinnen, Notärzte und Rettungsfachpersonal**

**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator, Olgahospital

**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.de, Anmeldung erforderlich

**21 | 09.00 Uhr**

**11. Ultraschallfortbildung der Neurologischen Kliniken des Klinikums Stuttgart – Bürgerhospital und des Marienhospitals Stuttgart**

**Ort:** Haus 2, 7. OG, Konferenzraum, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22408

**22 | 10.30 Uhr**

Kinderkonzert im Olgäle

**Die Geschichte einer Freundschaft**

**Ort:** Eingangshalle, Olgahospital

**24 | 18.00 Uhr**

Fortbildung der Stuttgarter Anästhesisten

**Anästhesie im Kreißsaal – Kurz vor der Homöopathie?**

Prof. Dr. W. Gogarten, München

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33001

**25 | 18.00 Uhr**

Patientenfortbildung Orthopädie

**Arthrose und Schmerzen des Hüftgelenks: Ursachen und aktuelle Therapieoptionen**

**Ort:** Multimediaforum, Krankenhaus Bad Cannstatt

**26 | 16.30 Uhr**

Koch- und Backkurs für Diabetiker

**Kräuterküche**

**Ort:** Lehrküche im Bildungszentrum, Hegelstr. 4

**Info:** Anmeldung erforderlich unter 0711 278-29342, Kursgebühr: 25 Euro

Termine für Patienten und Angehörige

Termine für medizinisches Fachpersonal  
✕ Weiterbildungspunkte

# Mai 2012

07 | 20.00 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend ②

**Bewährtes und Neues aus der Kardiologie**

Prof. Dr. T. Nordt, Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-35201

08 | 19.00 Uhr

Diabetiker-Treff

**Diabetes Parodontitis**

M. Zöllner (Zahnarzt), Stuttgart

**Ort:** Festsaal Haus 10, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22625

10 | 15.00 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

**Fit bis 100 – Möglichkeiten des Bewegungstrainings**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

15 | 15.00 Uhr

Treffen der Selbsthilfegruppe Magenkrebs

**Ort:** Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** unter www.shg-magenkrebs.de

15 | 19.30 Uhr

Elterngespräche im Olgahospital

**Trichterbrust – Behandlungsmöglichkeiten mit und ohne Operation**

Prof. Dr. S. Löff, Olgahospital

**Ort:** Hörsaal Olgahospital

22 | 18.00 Uhr

Fortbildung der Stuttgarter Anästhesisten ②

**Dexmedetomidin. Aktuelle Evidenz: Stärken, Schwächen, Möglichkeiten**

Prof. Dr. P. Tonner, Bremen

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

23 | 18.00 Uhr

Patientenfortbildung Orthopädie

**Arthrose und Schmerzen des Kniegelenks: Ursachen und aktuelle Therapieoptionen**

**Ort:** Multimediaforum, Krankenhaus Bad Cannstatt

# Juni 2012

02 | ganztägig

Tag der Organspende

**Info:** unter www.organspende-info.de

11 | 18.00 Uhr

Medizin im Rathaus

**Zahnverlust – mehr Lebensqualität durch Zahnimplantate, auch bei schwierigen Fällen**

Prof. Dr. Dr. D. Weingart, Katharinenhospital

**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal

11 | 20.00 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend ②

**Leitlinien-Update Prostatakarzinom**

Prof. Dr. U. Humke, Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33801

13 | 19.00 Uhr

Fortbildung der Internisten ②

**Vorhofflimmern – therapeutische Strategien**

Dr. Lopes, Stuttgart

**Ort:** Hörsaal Innere Medizin, Ebene 5, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** unter 0711 278-62401

14 | 15.00 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

**Reise zu den Inseln der Freude – die Biografiearbeit**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

14 | 18.00 Uhr

Patientenfortbildung Orthopädie

**Schmerzen in den Zehen**

**Ort:** Casino, Krankenhaus Bad Cannstatt

19 | 15.00 Uhr

Treffen der Selbsthilfegruppe Magenkrebs

**Ort:** Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** unter www.shg-magenkrebs.de

19 | 18.00 Uhr

Fortbildung der Stuttgarter Anästhesisten ②

**Suggestion und Hypnose in der perioperativen Medizin**

Prof. Dr. Dr. E. Hansen, Regensburg

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33001

19 | 19.30 Uhr

Elterngespräche im Olgahospital

**Krummer Rücken – Was tun? Therapie bei Wirbelsäulenproblemen im Kindes- und Jugendlichenalter**

Dr. M. Langendörfer, Olgahospital

**Ort:** Hörsaal Olgahospital

21 | 16.30 Uhr

Koch- und Backkurs für Diabetiker

**Urlaubs Küche aus dem Norden**

**Ort:** Lehrküche im Bildungszentrum, Hegelstr. 4

**Info:** Anmeldung erforderlich unter 0711 278-29342, Kursgebühr: 25 Euro

27 | 19.00 Uhr

Katharinenstammtisch ②

**der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Katharinenhospitals**

**Ort:** Stuttgarter Ratskeller, Marktplatz 1 (direkt am Rathaus)

**Info:** unter 0711 278-33501

# Juli 2012

02 | 20.00 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend ②

**Organerhaltende Therapie des Kehlkopfkarzinoms**

Prof. Dr. C. Sittel, Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33201

09 | 18.00 Uhr

Medizin im Rathaus

**Das Zentrum für Seelische Gesundheit – Stuttgarts moderne Psychiatrie**

Prof. Dr. M. Backenstraß, Prof. Dr. R. du Bois, Prof. Dr. Dr. M. Bürgy, Dr. J. Fischer, Dr. H. Geiselhart, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal

12 | 15.00 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

**Wie geht es uns – Aussprache**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

13 bis 14 | 17.00 Uhr

Simulationstraining „Kindernotfälle“ ②

**Für Notärztinnen, Notärzte und Rettungsfachpersonal**

**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator, Olgahospital

**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.de, Anmeldung erforderlich

13 bis 14 | ganztägig

1. interdisziplinäre Notfalltage ②

**Ort:** Dienstleistungszentrum, Sattlerstraße 25 (hinter dem Katharinenhospital)

17 | 15.00 Uhr

Treffen der Selbsthilfegruppe Magenkrebs

**Ort:** Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** unter www.shg-magenkrebs.de

17 | 18.00 Uhr

Fortbildung der Stuttgarter Anästhesisten ②

**Extracorporale Membran-oxygenierung (ECMO) – wer, wann, wo?**

Prof. Dr. G. Geldner, Ludwigsburg

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33001

17 | 19.30 Uhr

Elterngespräche im Olgahospital

**Stammzellen aus Nabelschnurblut – Biologische Lebensversicherung oder Geschäftemacherei**

Prof. Dr. S. Bielack, Olgahospital

**Ort:** Hörsaal Olgahospital

19 | 18.00 Uhr

Patientenfortbildung Orthopädie

**Die schmerzende Schulter**

**Ort:** Casino, Krankenhaus Bad Cannstatt

weitere Termine: [www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen](http://www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen)

# Danke.

## Freunde und Förderer – engagiert für „ihr“ Klinikum

Die Aktion „**Ein Herz fürs Olgäle**“ läuft auch nach dem Tod ihres Initiators **Rainer Herrmann** weiter: Im Januar wurden dem Olgahospital knapp 17.000 Euro für krebserkrankte Kinder überreicht – zur Mitfinanzierung des psychosozialen Teams. // Ebenfalls an die Kinderkrebstation gingen 7.848 Euro von der **Vodafone** Niederlassung Südwest. // Eine Laufgruppe um den Briten **Michael Coils** hatte beim letztjährigen Stuttgarter-Zeitungs-Lauf 5.019 Euro erlaufen. Das Geld ging über den **Förderkreis krebserkrankte Kinder** an die Aktion „**Prima Klima**“, die Freizeiten für krebserkrankte Kinder organisiert. // Wie schon in den vergangenen Jahren spendete der **Weltweihnachtszirkus** den Erlös der Premierenproduktion an die **Olgäle-Stiftung für das kranke Kind**. Diesmal waren es 42.300 Euro. // Weitere Spenden erhielt die Stiftung von der Waiblinger Firma **Strähle Raum-System** (17.000 Euro), vom **Württembergischen Telefonbuchverlag** (11.000 Euro), von **Karstadt** (6.000 Euro) und von der **Naturgut GmbH** (5.600 Euro). // Schülerinnen und Schüler des **Dillmann-Gymnasiums** in Stuttgart-West haben dem **Förderkreis Pro Mukoviszidose**, der sich seit Jahren im Olgahospital engagiert, den Erlös ihres Adventscafés gespendet: 2.700 Euro. // Über den **Verein Herzenswünsche** hat die Stuttgarter Firma **Logica** der Kinderkrebstation des Olgahospitals 3.000 Euro zukommen lassen. // Bedacht wurde auch die Neonatologie des Olgahospitals: Die Filiale Bad Cannstatt der **Badischen Beamtenbank** spendete 3.870 Euro für ein Blitz-Bilirubin-Messgerät, der Bad Cannstatter **VfB-Fanclub „Die Mützen“** überreichte 1.000 Euro und 15 wärmende VfB-Schals. // Wie schon seit vielen Jahren besuchten zwei Nikoläuse von **Weihnachtsmann & Co.** auch zu Weihnachten 2011 die kranken Kinder im Olgäle. Unterstützt wurden sie vom Stuttgarter Krankenhausbürgermeister **Werner Wölfle**, der sich ebenfalls ein rotes Kostüm übergezogen hatte. Ganz in weiß kam dagegen der Weihnachtsengel **Gül Bitir** von der Firma **Haug und Partner**, die die Geschenke der Weihnachtsmänner bereitgestellt hatte. // Das Klinikum Stuttgart sowie die am Klinikum Stuttgart aktiven Förderkreise, Selbsthilfegruppen und Elterninitiativen danken auch den vielen Freunden, Förderern und Spendern, die hier nicht alle genannt werden können.

# Blutspende...

... denn jeder Tropfen zählt!

Blutspendezentrale des  
Klinikums Stuttgart  
Keplerstraße 32, 70174 Stuttgart

Weitere Informationen unter  
0711 278-34736 oder im Internet:

[www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden](http://www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden)